

Röhrig als Tiefstapler

Der HSV Langenfeld war in der vergangenen Saison als Aufsteiger die größte Überraschung in der Fußball-Bezirksliga. Das Erfolgsteam bleibt fast komplett zusammen – und der Trainer lieber auf dem Teppich.

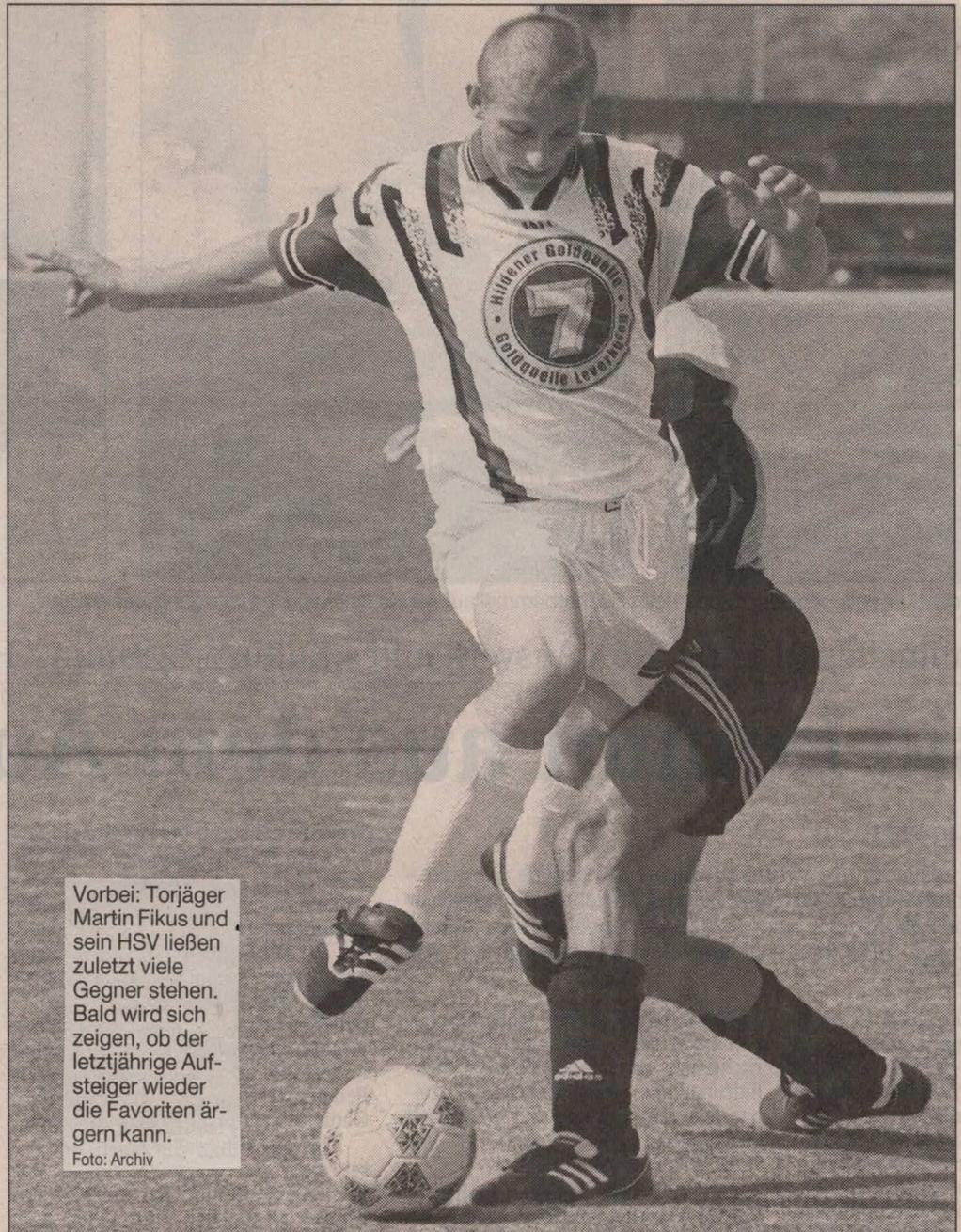
Von FRANK SIMONS

LANGENFELD. Der HSV Langenfeld war die Überraschung in der Fußball-Bezirksliga. Am Ende der vergangenen Spielzeit landete der Aufsteiger auf einem fast sensationellen vierten Tabellenplatz. „Wir wollen uns in der Liga etablieren. Doch es wäre ein Traum, wenn wir diese Platzierung in der nächsten Saison noch einmal erreichen könnten“, sagt HSV-Trainer Guido Röhrig, der seine Arbeit kontinuierlich fortsetzen möchte und deshalb den Vertrag beim HSV bereits Ende Januar um zwei Jahre verlängerte. Röhrig bleibt auf dem Teppich – und er stapelt sogar tief: „Wir spielen von Anfang an gegen den Abstieg.“ Geschäftsführer Bernd Galonska siehts allerdings nicht ganz so pessimistisch: „Vom Potenzial her sollten wir um einen Mittelfeldplatz mitspielen.“

Die Langenfelder beeindruckten durch ihre Stärke auf fremden Plätzen. Ganze zwei Partien verlor der HSV auswärts. Manko: Röhrigs Team bekam Schwierigkeiten, wenn es selber die Initiative ergreifen musste. Zu Hause gab es fünf Niederlagen. Im Mittelfeld fehlt ein erfahrener Regisseur mit Übersicht, der die junge Mannschaft führen kann. „Solche Leute wachsen leider nicht auf den Bäumen und kosten richtig Geld“, weiß der HSV-Coach.

Kehrseite der Medaille

Die erfolgreiche Mannschaft bleibt fast komplett zusammen. Nur Stürmer Osman Varol scheidet aus. Der umworbene Torjäger Martin Fikus (23 Treffer) bleibt dagegen ebenfalls ein weiteres Jahr an der Burgstraße. „Die Kehrseite einer eingespielten Truppe ist der mangelnde Konkurrenzkampf. Wir müssen sehen, wie die Mannschaft reagiert, wenn sie gefordert ist“, findet Röhrig, der in der neuen Saison Unterstützung durch Torwart-Trainer Michael Herriger (34) bekommt. Herriger war zuletzt Libero in der zweiten Mannschaft des HSV und hat jetzt seine aktive Laufbahn beendet. Johannes Görtz (21/vom Düsseldorfer SV 04 II), Sonjin Nozic (A-Junioren TuSpo Richrath) Torhüter Sebastian Völker und



Vorbei: Torjäger Martin Fikus und sein HSV ließen zuletzt viele Gegner stehen. Bald wird sich zeigen, ob der letztjährige Aufsteiger wieder die Favoriten ärgern kann.

Foto: Archiv

Denis Nawroth (beide aus der eigenen Jugend) stehen als Neuzugänge fest.

Am 20. Juli beginnt beim HSV Langenfeld das Training zur Vorbereitung auf die nächste Saison. Der erste Test folgt am 1. August gegen den Kreisligisten Hilden 05/06. Höhe-

punkt der Vorbereitung ist das eigene Turnier um den Blumen-Hieke-Wanderpokal vom 3. bis 11. August. Daran nehmen der SSV Berghausen, der VfB Langenfeld, der SC Reusrath, der GSV Langenfeld, der FC Monheim und der SC Leichlingen teil. Weitere Tests sind geplant bei Benrath 10 (Kreisliga A/18. August), beim VfL Witzhelden (Kreisliga A/21. August) und beim TuS Wickrath (Bezirksliga/24. August). Am 1. September beginnt in der Bezirksliga die Meister-

Ein Berghausener Jong spielt den Toni Turek

Hechtsprung vom HSV in die Fußball-Historie

Von THOMAS GUTMANN

BERGHAUSEN/BORNHEIM. Fußballer sind selten gute Schauspieler. Manche sehen für ihr Schmierstück sogar die Rote Karte. Auch umgekehrt wird kaum ein treffsicherer (Bolz-)Schuh draus: Manni der Libero etwa konnte nur deshalb bei den Mädels der achtziger Jahre punkten, weil die noch nichts vom Fußball verstanden. Jo Stock dagegen betreibt beides – Balltreter- und Schauspielerei – mit passablem Talent. Der Spross vom Berghausener Blumentopf spielt in Sönke Wortmanns Film „Das Wunder von Bern“ den Torhüter Toni Turek.

Stock schwitzt derzeit in Bornheim vor der Kamera. In dem Eifelort drehen Erfolgsregisseur Wortmann („Der bewegte Mann“) und Crew die Endspielszenen aus dem inzwischen abgerissenen Wankdorf-Stadion nach. In der Berner Arena schafften die Kicker-Kameraden um Kapitän Fritz Walter 1954 jenes weltmeisterliche „Wunder“ gegen die Ungarn, das in die bundesdeutsche Geschichte einging: als Inbegriff für den Wiederaufstieg eines moralisch und wirtschaftlich tief gesunkenen Volkes.

„Es ist ein sehr positiver Film“, verrät Stock über die Handlung, um

die die Produktionsfirma das branchenübliche Geheimnis macht. Soviel gibt der 38-Jährige aber preis: In drei Handlungssträngen geht es um vaterlose Kinder, Trümmerfrauen, Spätheimkehrer – die ersten, harten Nachkriegsjahre, die mit dem Heldenstreich von Bern ihren Abschluss fanden. Außer in Bornheim wird im Ruhrgebiet gedreht und in der Schweiz, wo Bundestrainer Sepp Herberger mit dem „Geist von Spiez“ das Gemeinschaftsgefühl stärkte.

Für Stock ist es die erste Rolle in einem bedeutenden Film. „Ein absoluter Glücksfall“, schwärmt der Berghausener Jong und gelernte Gärtner, der als Zivi in Köln hängenblieb. In den 18 Jahren, die seitdem vergangen sind, hat er sich als Gitarrist verschiedener Rock'n Roll-Bands durchgeschlagen und als Requisiteur beim Fernsehen. Die Arbeit hinter der Kamera weckte in ihm die Lust auf einen Job davor. „Zuerst hab' ich es als Quereinsteiger versucht, aber irgendwann gemerkt, dass learning by doing seine Grenzen hat.“ Deshalb holte sich Stock an der Westfälischen Schauspielschule in Bochum und bei einem amerikanischen Kameratrainer das professionelle Rüstzeug. Der Ertrag: Rollen bei Vorabendserien wie dem „Fahnder“, „City-Express“ oder „Stadtklinik“.

Jo Stock steht heute beim „Bum Bum Q-Hof“ im Kasten.

Und nun „Das Wunder von Bern“. Für die Sprechrolle setzte sich Stock gegen hunderte Mitbewerber durch. Wie schafft man das? „Indem man zunächst halbwegs gut Fußball spielt“, berichtet der Enddreißiger. Diese Voraussetzung hat er sich Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre in den Jugendteams des VfB und des HSV Langenfeld erhechtet. Heute



Hielten sich nach dem sensationellen WM-Sieg am 4. Juli 1954 fest die Sportskameraden Fritz Walter (l.) und Toni Turek.

steht der Wahl-Kölner in der bunten Liga zwischen den Pfosten, beim „Bum Bum Q-Hof“, seiner Thekenmannschaft. „Sönke Wortmann legt Wert auf Authentizität, deshalb hat er sportliche Könnern engagiert.“ Von den Männern, die die Herberger-Elf mimen, spielen allein sechs in der Oberliga. Außerdem sei dem Regisseur wichtig gewesen, dass Original und Darsteller von der Herkunft her zueinander passen. Turek wurde in Duisburg geboren, lebte lange in Düsseldorf.



Das Original: Toni Turek, Teufelskerl und Fußballgott. Fotos (2): Stock

Dirk Kirschbaum hatte großen Anteil am Erfolg

FUSSBALL / Libero des Bezirksliga-Neulings HSV Langenfeld schaffte in der vergangenen Saison neunmal den Sprung in die NRZ-Auswahl.

GUIDO NITSCHKE

SÜDKREIS. Dirk Kirschbaum hatte in der Saison 2001/02 großen Anteil daran, dass die Fußballer des Neulings HSV Langenfeld für Furore sorgen konnten. Gleich neun Mal schaffte er den Sprung in die Bezirksliga-Mannschaften des Tages und verzeichnete damit die meisten Berufungen.

Als echte Verstärkung für den VfB Langenfeld erwies sich Mario Tolkmitt, der wie Andreas Gumilar (SSV Berghausen) und Christoph Maziarz (1. FC Monheim) acht Mal in der Auswahl mitmischte. Immerhin sieben Mal waren Tim Schneider (VfB Hilden), Peter Panglisch (SSV Berghausen), Klaus Hartung (VfB Langenfeld), Marcel Lampe (FC Germania Hochdahl) und Janusz Kostka (HSV Langenfeld) mit von der Partie. Alle weiteren Spieler, die in der Saison 01/02 die Bezirksliga-Mannschaften des Tages bereicherten, auf einen Blick:

Sechs Berufungen: Markus Horeis (HSV Langenfeld), René Schäfer (VfB Langenfeld), Vincenzo Pichierri, Marco Stein (beide SSV Berghausen), Abdullah Akca, Abdelhalim El Marhouni (beide 1. FC Monheim), Marcel Bastians, Marcel Morawski (beide VfB Hilden).

Fünf Berufungen: Martin Fikus (HSV Langenfeld), Darko Skegro, Benjamin Uhlenbrock, Manfred Palm (alle VfB Langenfeld), Marco Ruszat, Frank Klein, Silvio Gallo (alle SSV Berghausen), Hans-Jürgen Conraths, Kenan Tekdemir (beide 1. FC Monheim).

Vier Berufungen: Martin Kühne (HSV Langenfeld), Gregor Maciejonczyk, Ingo Blazejewski (beide FC Germania Hochdahl), Frank Richrath (VfB Langenfeld), Thomas Westedt, Frank Sievering (beide SSV Berghausen), Thomas Körner, Michael Paas (beide 1. FC Monheim), Georg Müffler, Michael Kretzschmar, Stephan Steinborn (alle VfB Hilden).

Drei Berufungen: Patrick Bastian, Adrian Woitennek, Dennis Hachen, Björn Kreitz, Michael Otten (alle HSV Langenfeld), Dirk Esser, Ralf Ellenbeck, Uwe Ellenbeck, Jörg Lieske, Toni Molina (alle FC Germania Hochdahl), Marco Menningen, Bekim Muyan, Marc Litterscheidt, Denis Husidic, Francisco Carrasco, Andrzej Dziekonski, Florian Mandt (alle VfB Langenfeld), Marc Ehlting (SSV Berghausen), Sebastian Sliz, Laskaris Giannakos (beide 1. FC Monheim).

Zwei Berufungen: Osman Varol, Thomas Breitmar, Daniel Gerhardt, Hardy Gottschalk, Michael Schultze, Dino Civello (alle HSV Langenfeld), Oliver Hunold (FC Germania Hochdahl), Till Holzschuh, Goran Potpara, Sven Kühnen, Karsten Siegert, Ali Al Makhloufi, Daniel Molter (alle VfB Hilden), Johannes Salvicchi, Pascal Trübner (beide SSV Berghausen), Michael Herz, Alexander Süß, Marcel Loecken (alle VfB Langenfeld), Patrick Landwehr, Dennis Ruess, Claus-Peter Milke, Christian Poweleit (alle 1. FC Monheim).

Eine Berufung: Milat Hosseini, Adnan Yavuzvasar, Christian Fromme, Sebastian Völker (alle HSV Langenfeld), Oliver Romrig, René Kapell, Oscar Bizarro, Andreas Scharpel, Thomas Fischer, Frank Koschinski, Mike Schmidt, Bekim Hodzaj (alle FC Germania Hochdahl), Michael Linke (VfB Langenfeld), Mike Dettmer, Stefan Knuth, Stefan Meckenhäuser, Roald Güßgen (alle SSV Berghausen), Martin Ewert, Pascal Oehme, Jan Goslowski (alle 1. FC Monheim), Klaus Lohmann, Christian Brauns, Daniel Clasen, Frank Bartoschek (alle VfB Hilden).

NR7 v. 28.06 02 siehe Bericht



Das Dutzend voll machte der zwölfmal für den Bezirksligisten VfB Langenfeld erfolgreich Dennis Husidic. Damit war er allerdings nicht der beste Torjäger seiner Mannschaft. Für Spielertrainer Dirk Kasa, der den Klub verlässt, standen am Ende der Saison 15 Treffer zu Buche. (Foto: Jürgen Laurischkat)



Grund zur Freude hatte Martin Fikus vom HSV Langenfeld mehr als genug: Der Torjäger des Aufstiegers brachte es in der vergangenen Saison auf 22 Treffer. (Foto: Jürgen Laurischkat)

Fikus gab als Torjäger den Ton an

FUSSBALL / Vollblut-Stürmer der Langenfelder sicherte sich mit 22 Treffern die Krone.

GUIDO NITSCHKE

SÜDKREIS. Goalgetter Martin Fikus machte nach seiner Tref-ferflut in der Vorsaison auch in der Meisterschaftsrunde 2001/02 erneut auf sich aufmerksam. Der Stürmer von den Fußballern des Aufsteigers HSV Langenfeld ließ mit 22 Treffern die gesamte Konkurrenz in der Bezirksliga-Torjägerliste hinter sich. Vincenzo Pichierrì vom SSV Berghausen drückte zwar im Schluss-Spurt nochmal auf die Tube, begnügte sich letztlich allerdings mit dem zweiten Platz. Insgesamt 20 Treffer standen für ihn zu Buche. Vorzeitig aus dem Rennen um Rang eins verabschiedete sich der Georg Müffler, der im Laufe der Saison den Bezirksligisten VfB Hilden verließ und zum Verbandsligisten Turu Düsseldorf wechselte. Er hatte in der Endabrechnung 16 Tore auf seinem Konto. So rückten ihm Dirk Kasa (15 Tore) vom VfB Langenfeld, sein Vereinskamerad Stephan Steinborn (14 Tore) vom VfB Hilden sowie Martin Ewert und Thomas Körner vom FC Monheim, die jeweils 13 Treffer markierten am Ende noch einmal ganz dicht auf die Pelle. Alle weiteren Goalgetter, die in der vergangenen Saison ins Schwarze trafen, auf einen Blick:

Zwölf Tore: Denis Husidic (VfB Langenfeld).

Elf Tore: Abdelhalim El Marhoumi (1. FC Monheim).

Zehn Tore: Christoph Maziarz (1. FC Monheim), Toni

Molina (FC Germania Hochdahl).

Neun Tore: Bekim Hodzaj (FC Germania Hochdahl).

Acht Tore: Marc Ehling, Frank Klein, Andreas Gumilar (alle SSV Berghausen).

Sieben Tore: Till Holzschuh (VfB Hilden), Marco Ruszat (SSV Berghausen), Mario Tolkmitt (VfB Langenfeld).

Sechs Tore: Frank Bartoschek (VfB Hilden).

Fünf Tore: Frank Sievering (SSV Berghausen), Manfred Palm, Andrzej Dziekonski (beide VfB Langenfeld), Andreas Scharpel (FC Germania Hochdahl), Stefan Beineke, Osman Varol (beide HSV Langenfeld).

Vier Tore: Marcel Bastians (VfB Hilden), Oliver Hunold (FC Germania Hochdahl), Laskaris Giannakos (1. FC Monheim), Massimo Colajanni (SSV Berghausen), Francisco Carrasco (VfB Langenfeld), Milat Hosseini, Adnan Yavuzvasar, Björn Kreitz, Janusz Kostka (alle HSV Langenfeld).

Drei Tore: Richard Cyron, Uwe Ellenbeck, Jörg Lieske (alle FC Germania Hochdahl), Dirk Kirschbaum (HSV Langenfeld), Sven Kühnen, Tim Schneider (beide VfB Hilden), Claus-Peter Milke (1. FC Monheim), Johannes Salvicchi, Stefan Meckenhäuser (beide SSV Berghausen), Darko Skegro (VfB Langenfeld).

Zwei Tore: Ali Al Makhloufi (VfB Hilden), Marc Litterscheidt, Oliver Romrig, Ralf Ellenbeck, Edi Mayska, Oscar Bi-

zarro, Roberto Minutillo, Mike Schmidt (alle FC Germania Hochdahl), Michael Otten (HSV Langenfeld), Marco Menningen, Florian Mandt (alle VfB Langenfeld), Thomas Westedt, Marco Stein, Stefan Hamacher, Thomas Gallo (alle SSV Berghausen), Mario Vitale, Christian Poweleit (beide 1. FC Monheim).

Ein Tor: Klaus Lohmann, Michael Kretzschmar (beide VfB Hilden), Hans-Jürgen Conraths, Michael Paas, Sebastian Sliz, Udo Dahl (alle 1. FC Monheim), Daniel Nicoletti, Stefan Knuth, Mike Dettmer, Pascal Trübner, Silvio Gallo (alle SSV Berghausen), René Schäfer, Alexander Stüb (beide VfB Langenfeld), Andreas Hotic, Waldemar Bizarro, Salvatore Parello, Thore Langohr (alle FC Germania Hochdahl), Thomas Breitmar, Daniel Gerhardt, Dennis Hachen, Holger Groß (alle HSV Langenfeld).